

Steckbrief

Projektträger: **STADTMANNHEIM**²

Jugendamt und
Gesundheitsamt

Standorte:

Das Projekt wird in den Mannheimer Stadtteilen Hochstätt und Rheinau Mitte durchgeführt. Es handelt sich um sozial-strukturell schwache Stadtteile.

Name des Präventionsnetzwerks:

„Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit von Adoleszenten – PartAdo“

Zeitraum der Förderung mit Landesmitteln: 01.11.2020 bis 30.04.2023

Kurzbeschreibung:

Das Projekt „PartAdo“ zielt auf die gesundheitliche Chancengleichheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Stadtteilen Hochstätt und Rheinau. Ein wesentlicher Baustein des Projektes ist die Einrichtung wöchentlicher Gesundheitsangebote in den jeweiligen Stadtteilen bzw. Jugendhäusern, Nachbarschaftshaus Rheinau und Jugendhaus Hochstätt. Für die Durchführung der Angebote errichtete die Stadt Mannheim die Stelle (29,25 Stunden) einer Projektkoordinatorin, Sozialpädagogin mit ernährungs- und sportwissenschaftlichen Zusatzqualifikationen. Im Rahmen der Angebote sollen jeweils fünf (bis maximal zehn) Jugendliche und junge Erwachsene erreicht werden. Konzeptionell wurde der Setting-Ansatz der sportbezogenen Sozialen Arbeit in Verbindung sozialpädagogischer Arbeit und gesundheitspräventiver- und fördernder Zielsetzung gewählt.

Projektziele und Projektinhalte:

Ein primäres Ziel ist die Bereitstellung kostenfreier Fitness- und Ernährungsangebote im Lebensraum der Zielgruppe. Junge Menschen sollen besonders darin unterstützt werden, ihre eigenen Bewältigungsressourcen aufzubauen und zu entwickeln sowie in ihrer individuellen Gesundheitskompetenz und ihrer gesundheitlichen Eigenverantwortung gestärkt werden. Durch die Wissensvermittlung sollen Alternativen zum derzeitigen Risikoverhalten aufgezeigt und eingeübt werden. Dazu sollen Möglichkeiten des Kennenlernens, Umsetzung und Übung gesundheitsförderlicher Verhaltensweisen geschaffen werden. Sie sollen dazu motiviert werden, ihr derzeitiges Verhalten gesundheitsbewusster und eigenverantwortlicher zu gestalten. Dazu ist es notwendig, dass diese sich in ihrer Selbstwirksamkeit erfahren und positive soziale Erfahrungen sammeln können. Innerhalb der gesundheitsfördernden Angebote mit sport- und ernährungsspezifischen Inhalten soll versucht werden, das Selbstwertgefühl der Teil-

nehmenden zu steigern, indem sie Erfahrungen von sozialer Anerkennung und sozialem Zusammenhalt innerhalb der Gruppe sammeln sowie deren eigenen Gesundheit und Wohlbefinden steigern.

Jugendliche aus sozial benachteiligten Verhältnissen brauchen weiterhin zuverlässige Ansprechpartner sowie positive erwachsene Vorbilder. Neben der Durchführung des Fitnessangebots und der Wissensermittlung von ernährungs- und sportspezifischen Inhalten soll die Projektkoordinatorin der Zielgruppe als eine verlässliche Ansprechpartnerin (gesundheitliche Beratung und Wissensvermittlung) zur Verfügung stehen und als Vorbild für ein positives Selbstkonzept unterstützend funktionieren. Die Projektkoordinatorin steht den Adoleszenten jeweils zweimal pro Woche und Einrichtung zur Verfügung.

Mittelfristig können die Teilnehmer*innen so eine gute Beziehung zur Projektkoordinatorin aufbauen. Jugendliche sollen Vertrauen gewinnen und sich so für eine Vielzahl von lebensweltlichen Themen (Schule, Ausbildung, Beziehungen, Familie, Körper) öffnen und Erfahrungen (Ausgrenzungserfahrungen, Gewalterfahrungen, Diskriminierungserfahrungen), welche pädagogisch aufgegriffen und bearbeitet werden können teilen. Jugendlichen können in diesem Rahmen Handlungsoptionen aufgezeigt werden, welche sie in ihr eigenes Leben eigenständig integrieren und dadurch positive neue Erfahrungen machen können. Durch die Kontinuität und über einen längeren Zeitraum können die Adoleszenten nachhaltig in ihrer Identitätsentwicklung begleitet werden.

Aktuell umgesetzte Maßnahmen:

Die Risikogruppe der Adoleszenten im jeweiligen Stadtteil wird durch Beziehungsaufbau im Rahmen der attraktiven und kostenfreien Angebote sowie der Mitgestaltung eines Raumes für die Adoleszenten (Fitnessräume in den jeweiligen Jugendhäusern) erreicht. Es finden mehrmals wöchentliche bzw. tägliche Fitnessangebote (Kraftsport, Intervalltraining, Joggen, Fußball, Kampfsport) in kleinen regelmäßigen Gruppen in den dazu errichteten Fitness-Räumen sowie im öffentlichen Raum in den jeweiligen Stadtteilen (Parks, Sportanlagen, Wälder usw.) statt, welche an die durch eine (gesundheitliche) Anamnese individuell an den Bedarfen, Vorkenntnissen und Wünschen der Adoleszenten orientiert sind.

Mit den Adoleszenten werden zusätzlich Ernährungsangebote (Kochangebote) gemeinsam gestaltet. So werden gemeinsam die Rezepte gewählt, die Lebensmittel eingekauft und das Gericht zubereitet. Hierzu werden die Interessen zum Thema Ernährung abgefragt und die lebensweltlichen, kulturellen und individuellen Essgewohnheiten berücksichtigt. Innerhalb der Kochangebote werden Wege gesucht und aufgezeigt, um eine eigenständige gesunde Ernährungsweise in das alltägliche Leben zu integrieren und zu realisieren. Im Rahmen der Kochangebote wird niederschwellig gesundheits- und ernährungsspezifisches Wissen sowie lebenspraktische Fertigkeiten (Einkaufen, Kochen) vermittelt und Lösungswege abseits gesundheits-schädigenden Verhaltensweisen aufgezeigt. Weiterhin werden Fragen zu gesund-

heitsschädigendem Verhalten sowie dem Konsum von Muskelaufbaupräparaten thematisiert und in der weiteren Ausgestaltung der gesundheitsfördernden Angebote und Edukation auch zu Themen wie Körperbild, Schönheitsideale u.Ä. berücksichtigt.

Durch die praktischen Gesundheitsangebote (Fitness- und Ernährungsangebote) werden Grundlagen zur Schaffung von Motivation zur gesundheitlichen Eigenverantwortung und individuellen Gesundheitskompetenz geschaffen sowie gesundheitspezifisches Wissen durch die Projektkoordinatorin vermittelt. Die Anregung für Adoleszenten, ihre Umwelt und Lebensweise gesundheitsfördernder zu gestalten, wird kontinuierlich angepasst und ausgebaut.

Weitere Maßnahmen:

- Es erfolgt eine Weitervermittlung im Rahmen der Gesundheitsangebote in andere Unterstützungsangebote (z.B. Haus des Jugendrechts, Selbstbehauptungskurse, gewaltpräventive Angebote etc.).
- Neben der Arbeit mit den Adoleszenten in Präsenz, hat die Projektkoordinatorin einen Instagram-Account angelegt und das Angebot wird über Plakate und durch Webpräsenz beworben. Der Account soll vor allem dazu dienen, dass die Adoleszenten die Projektkoordinatorin außerhalb der Präsenzzeit in den Jugendhäusern erreichen können, Gruppenangebote gemeinsam geplant und gestaltet werden können und wichtige Informationen und hilfreiche Tipps (im Bereich Sport, Gesundheit, Ernährung etc.) an die Adoleszenten gegeben werden können.

Vernetzung:

Um die Interessen und Anliegen der Adoleszenten gezielt vertreten zu können, erfolgt weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Arbeitskreisen und der Projektkoordinatorin:

- Regelmäßiger Austausch mit der Koordinierungsstelle Gesundheit
- Regelmäßige Treffen der Regionalisierungsgruppe und kontinuierlicher Austausch mit den Akteuren vor Ort
- Regelmäßiger Austausch der Projektkoordinatorin und Koordinierungsstelle Kinderarmut sowie der Jugendförderung
- Vernetzung der Akteure (u.a. Schulen, Vereine, Kampfschulen) vor Ort
- Teilnahme an Arbeitskreisen und weiteren relevanten Arbeitskreisen
- Zusammenarbeit mit weiteren Unterstützungssystemen und Weitervermittlung der Adoleszenten

Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung:

Partizipation dient als wichtigstes Mittel der Qualitätssicherung. Deshalb müssen die Jugendlichen kontinuierlich beteiligt werden. Zur kontinuierlichen Wirkungsprüfung werden die Adoleszenten im Sozialraum sowie an den (institutionellen) Einrichtungen anhand eines Interviews zur Beteiligung eingeladen. Hier können sie sich zu fehlenden oder notwendigen (infrastrukturellen) Angeboten und Bedarfen sowie Wünschen

und Zielen im Bereich Gesundheit äußern. Darüber hinaus kann die Wirkung und Ausrichtung der installierten Maßnahmen überprüft und sichergestellt werden. Die Inhalte der Gesundheitsangebote orientieren sich ebenfalls an den Interessen der Teilnehmer*innen und werden inhaltlich kontinuierlich an (neue) Ideen und Wünsche angepasst. Diese müssen demzufolge ständig modifiziert und ausgebaut und an den Bedarfen und Interessen der jungen Menschen ausgerichtet werden. So können individuelle Vorkenntnisse und Ziele berücksichtigt und einbezogen werden. Die Jugendlichen erfahren hierdurch, dass sie ernstgenommen werden und ihre Umgebung gestalten können. Dies unterstützt u.a. eine nachhaltige Veränderung des Selbstwirksamkeitserlebens, die wiederum die eigene Perspektive weitet.

Es ist eine Verstärkung der Koordinierungsstelle PartAdo geplant. Darüber hinaus soll überprüft werden, in wie weit ein solches Angebot mit einer eigenen Fachkraft in andere Stadtteile mit den sehr unterschiedlichen soziostrukturellen Begebenheiten übertragen werden könnte. Die Fragestellung betrifft stadtteilübergreifende Bedarfe/Ansatzpunkte, mögliche Anpassungen des Konzeptes an die strukturellen Begebenheiten und Herausforderungen sowie ganz grundlegend, ob ein solcher Ansatz eine bedeutsame Veränderung der gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen bewirken kann.

Durch den Aufbau von Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen sowie von Gesundheitsnetzwerken soll längerfristig die Basis für eine gesundheitsförderliche soziale und strukturelle Umwelt im Stadtteil geschaffen werden.

Ansprechpartnerin:

Michaela Görlinger (Michaela.Goerlinger@mannheim.de)